

Das Lachen

20. Ringvorlesung 2020/2021

Abstracts zu den Vorträgen

Hanne Bergius

Das Lachen Dadas und seine Politisierung in Berlin. Gegen die „Zuhälter des Todes“

1. Über die widerstrebenden Kräfte des Grotesken – das Ineins von Tod und Spiel, von Schrecken und Lebenslust, von Verzweiflung und Ironie
2. Der Künstlertypus als kosmopolitischer Dandy und die dadaistischen Performance-Strategien
3. Von parodistischer Umdeutung traditioneller Ikonographien und Präsentationsformen
4. Die Verfremdungsverfahren der Fotomontagen
5. Beispiele der Rezeptionsgeschichte

Das Lachen Dadas gestaltete sich in Berlin vielfältig. In Anbetracht des überwältigenden Zerstörungspotentials des Ersten Weltkrieges politisierten die Berliner Dadaisten ihr „Narrenspiel aus dem Nichts“, das in Zürich bereits grenzensprengende philosophisch-poetische Aktionsformen erfand. Die Dadaisten sahen das „Ende der Welt“ in der Berliner Metropole illusionslos mit einer Ironie, die nicht dem Ende verfiel.

Mit ihren spezifischen Strategien des Lachens im Gewand der Satire, der Groteske, der Parodie, der Phantastik und Absurdität beschworen die Dadaisten eine Freiheit der Künste, die nur schwer für die Weimarer Republik zu ertragen war. Wie die Berliner Dadaisten die zynische Gewalt des nationalistischen „Gesinnungsmilitarismus“ als anhaltende Bedrohung der jungen Demokratie der Weimarer Republik in ihren Werken und Aktionen bekämpften, wird ebenso thematisiert, wie ihre Auseinandersetzung mit dem Aufbruch der Weimarer Republik in eine Mediengesellschaft, die die Dadaisten zu ihren Fotomontagen inspirierte. Wie Dada Illusionserzeugung durch Illusionszerstörung begegnete, wird ebenso an Werkbeispielen thematisiert, wie Dadas montierende Strategien, die widersprüchlichen Konfliktherde mit offenen Konzepten zu durchdringen und den Betrachter aktiv miteinzubeziehen.

Desweiteren versucht die Wirkungsgeschichte von Dada an einzelnen Aspekten zu zeigen, wie sich nach dem Zweiten Weltkrieg international Neo-Dada-Bewegungen gegen den abstrakten Expressionisten formierten. Dadas Erweiterung des Kunstbegriffs, die Aufwertung der Produktion und des Materials, die Ausweitung der Collage in den Raum und in die Aktion hinein lieferten die Basis für ein Neo-Dada-Konzept von intermediären Projekten von Musik, Tanz, Theater, Performance, Poesie, bildender Kunst, Video und Film. Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme, Situationismus entwickelten die dadaistischen Ansätze mit ihren jeweiligen Konzepten weiter.

Hanne Bergius, Prof. Dr., geboren 1947 (Herzberg/Harz), habilitierte Kunsthistorikerin, Professorin für Kunst-, Architektur- und Designgeschichte

Studium der Kunstgeschichte, der Klassischen Archäologie und der Psychologie an der Freien Universität Berlin. 1976 – 1978 Ausstellungstätigkeit: »Tendenzen der zwanziger Jahre - Dada in Europa« (15. Europaratsausstellung, Berlin); »Paris – Berlin. Übereinstimmungen und Gegensätze Frankreich – Deutschland 1900 – 1933« (Paris).

1984 Promotion zur Geschichte und zum Konzept des Berliner Dadaismus bei Professor Dr. Tilmann Buddenstieg an der Freien Universität Berlin. 1992 Habilitation an der FU Berlin zum Prinzip Montage am Fachbereich Geschichtswissenschaften der FU Berlin, mit der *Venia legendi* für das Fach Neuere Kunstgeschichte.

Lehrtätigkeit: Lehraufträge an der Universität Dortmund (1980 – 1989), an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (1987 – 1989). Mitarbeit am Funkkolleg »Moderne Kunst«. 1992 – 1994 Professur für Kunstgeschichte an der Fachhochschule Münster.

1994 – 2007 Professur für Kunst-, Design- und Architekturgeschichte an der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle. Ihre Lehre konzentrierte sie auf die Interdependenzen der Künste sowie auf ästhetische Transferprozesse – z.B. zwischen Europa und Asien –, um Interpretationsspielräume zwischen Formen, Funktionen und Bedeutungsgebungen in ihren internationalen kultur- und sozialhistorischen Kontexten bewusst zu machen. Es ging nicht nur um theoretische Wissensaneignung, sondern auch um den Weg zum Entwerfen und Handeln.

Forschungsschwerpunkte von Bergius liegen in der Moderne des 19. und 20. Jahrhunderts. Wie sich innovative Gestaltungs- und Rezeptionsprozesse in soziokulturellen Zusammenhängen entwickeln und gegen überkommene Gewissheiten durchsetzen, untersucht sie in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen seit 1975. In der internationalen Dadabewegung, insbesondere im Dadaismus in Berlin, als einem ihrer Hauptforschungsgebiete verdichten sich wie in einem Brennspiegel die Paradigmenwechsel der Künste nach dem kulturellen Zusammenbruch des Ersten Weltkriegs.

Seit 1975 zahlreiche Veröffentlichungen zur Kunst der Moderne (Auswahl):

Das Lachen Dadas. Die Berliner Dadaisten und ihre Aktionen (= Werkbund-Archiv. Band 19). Anabas, Gießen 1989.

Montage und Metamechanik. Dada Berlin – Artistik von Polaritäten (= Schriftenreihe der Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design Halle. Band 4). Gebr. Mann, Berlin 2000.

Dada Triumphs! Dada Berlin, 1917–1923. Artistry of Polarities. Montages – Metamechanics – Manifestations. (= Crisis and the Arts. The History of Dada. Vol. V). Übers. v. Brigitte Pichon. Thomson/ Gale, New Haven, Conn. u.a. 2003.

H. Bergius, Eberhard Roters (Hrsg.): Tendenzen der zwanziger Jahre. Dada in Europa – Dokumente und Werke. 15. Europäische Kunstausstellung. Vol. 3, Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1977.

H. Bergius, Karl Riha, Norbert Miller (Hrsg.): Johannes Baader: Oberdada. Schriften, Manifeste, Flugblätter, Billets, Werke und Taten, Anabas-Verlag, Giessen 1977.

H. Bergius, Karl Riha (Hrsg.): Dada Berlin. Texte, Manifeste, Aktionen (= Reclams Universal-Bibliothek. Nr. 9857). Stuttgart 1977 ff..